

## **Selbstverständnis und Aufgabenprofil von Selbsthilfekontaktstellen – Erwartungen der Familienselbsthilfe an die Selbsthilfeunterstützung**

Impulsreferat in der Arbeitsgruppe 3 „Anliegen, Forderungen und Ziele der Familienselbsthilfe – Erwartungen an die Selbsthilfeunterstützung“ am 7.6.2005 während der Jahrestagung 2005 „Selbsthilfe und Familie“ der DAG SHG e.V. in Schleswig

Der Titel unserer Arbeitsgruppe lautet: „Anliegen, Forderungen und Ziele der Familienselbsthilfe. Erwartungen an die Selbsthilfeunterstützung“.

In der öffentlichen Diskussion wird die Selbsthilfe primär mit dem Gesundheitsbereich in Verbindung gebracht. Die Kolleginnen und Kollegen aus den Selbsthilfekontaktstellen kennen sich mit der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe gut aus: in Veröffentlichungen der Selbsthilfekontaktstellen und auch in der Fachliteratur wird immer wieder dokumentiert, dass circa 70 Prozent aller Selbsthilfegruppen dem Gesundheitsbereich zuzuordnen sind. Ein großes und offensichtlich das größte Arbeitsfeld. Wie und wodurch hat sich diese Situation entwickelt?

Selbsthilfekontaktstellen arbeiten zunächst reaktiv, das heißt unabhängig vom Thema greifen sie die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Menschen auf, die diese an sie herantragen. Wenn wir davon ausgehen, dass etwa 70 Prozent aller Selbsthilfegruppen im Bereich der gesundheitlichen Selbsthilfe anzusiedeln sind, dann können wir uns fragen:

- Kommen einfach wenig Menschen aus dem Bereich der Familienselbsthilfe zu den Selbsthilfekontaktstellen?
- Ist alles vielleicht eine Sache der Definition (Was ist Gesundheitsselbsthilfe? Was ist Familienselbsthilfe?) und / oder der Abgrenzung?
- Sind die Kolleginnen und Kollegen derart im Bereich der Gesundheitsselbsthilfe involviert, dass der Blick für anderes nicht mehr möglich ist, oder fehlen einfach die Kapazitäten?
- Werden die Kolleginnen und Kollegen aus den Selbsthilfekontaktstellen mit ihrem Arbeitsansatz den Bedürfnissen der Familienselbsthilfe nicht gerecht?

Zunächst aber erscheint es mir sinnvoll, den Blick auf das Selbstverständnis und das Aufgabenprofil von Selbsthilfekontaktstellen zu richten. Dabei beziehe ich mich auf das Aufgabenprofil, das von den Kontakt- und Beratungsstellen für Selbsthilfe in Niedersachsen im Februar 2005 in ihr Qualitätshandbuch aufgenommen wurde (zum Teil handelt es sich dabei um Auszüge).

# **Selbstverständnis, Zielsetzung und Aufgabenprofil von Selbsthilfekontaktstellen**

## **Selbstverständnis – Zielsetzung**

Selbsthilfekontaktstelle sind Facheinrichtungen

- für den gesundheitlichen, psychischen und sozialen Selbsthilfebereich
- die Menschen unterstützen und begleiten, die eigenverantwortlich für ihre Belange nach Lösungsmöglichkeiten suchen und diese in aktives Handeln umsetzen
- die themen-, bereichs- und indikationsübergreifend Unterstützungsangebote anbieten.

## **Aufgabenprofil**

### **1. Information und Vermittlung**

- Clearingfunktion
- Information über Hilfeangebote
  - der Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeinitiativen und Selbsthilfeorganisationen
  - des professionellen Gesundheits- und Sozialsystems
- Vermittlung (Empfehlung)
  - in geeignete Selbsthilfeszusammenschlüsse
  - zu Problem entsprechenden Beratungsdiensten
  - in professionelle Behandlung.

### **2. Beratung**

- über Möglichkeiten und Grenzen der Selbsthilfe
- zu unterschiedlichen Schwerpunkten der Arbeit von in Frage kommenden Selbsthilfegruppen
- über den Aufbau von und die Arbeit in Selbsthilfegruppen.

### **3. Förderung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeinitiativen und Selbsthilfeorganisationen**

- zur Gruppengründung und während der Startphase
- zur Durchführung einzelner Projekte
- durch Vernetzung der Selbsthilfegruppen in der Region
- durch Beratung über finanzielle Fördermöglichkeiten
- durch Bereitstellung von Räumen und technischen Hilfsmitteln
- durch Vermittlung von Referent/innen
- durch das Medienserviceangebot
- durch Konzeptionierung, Organisation und Durchführung von Fortbildungen

- durch Gruppenbegleitung und Gruppenkrisenintervention
- durch Präsenz in Medien.

#### **4. Öffentlichkeitsarbeit**

- aktuelle Übersicht über das regionale Selbsthilfespektrum
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen wie Betroffene, Institutionen des Sozial- und Gesundheitsbereichs, Politik et cetera.

#### **5. Kooperation und Vernetzung**

- mit Selbsthilfekontaktstellen
- mit Bildungsträgern
- mit Ärztinnen / Ärzten, Therapeut/innen, Heilpraktiker/innen et cetera
- mit Beratungs- und Behandlungsstellen (Gesundheit und Soziales)
- mit Politik und Verwaltung
- mit regionalen Arbeitskreisen
- mit stationären und teilstationären Einrichtungen.

#### **6. Interne Verwaltung**

- Beantragung von Förder- und Projektmitteln
- Personalmanagement (auch Freiwilliger)
- Sicherstellung von Verwaltungs- und Arbeitsorganisationsprozessen.

#### **7. Qualitätssicherung**

- Dokumentation
- Supervision / kollegiale Beratung
- Fort- und Weiterbildung
- konzeptionelle Fortschreibung.

## **Handlungsfelder familienbezogener Selbsthilfegruppen für eine hilfreiche Unterstützung**

Im Vorfeld dieser Tagung habe ich mich mit Vertreterinnen aus den folgenden Selbsthilfegruppen unterhalten, um etwas über ihre aktuelle Situation und ihrem spezifischen Unterstützungsbedarf (aktuell und in der Vergangenheit) zu erfahren:

- Verband alleinerziehender Mütter und Väter

- Eltern von Kindern mit Lese- / Rechtschreibschwäche
- Angehörige von Alzheimer-Betroffenen
- Eltern von hochbegabten Kindern.

Die Vertreterinnen der oben erwähnten Selbsthilfegruppen nannten folgende Handlungsfelder, für die eine Unterstützung hilfreich war beziehungsweise wäre:

### **Schule / Universität**

- Kontakte herstellen (systematisch), um über besondere Lebenslagen beziehungsweise Situationen (Trennungsfamilien, Hochbegabung, Legasthenie) zu informieren und zu sensibilisieren  
So konnten über die „Pädagogische Woche“, die jährlich an der Universität stattfindet, von der BeKoS Kontakte zwischen Universität und verschiedenen Elterngruppen zum Beispiel Hochbegabung, Legasthenie, Epilepsie, Essstörungen hergestellt werden.

### **Gruppendynamische Aspekte**

- Motivation, Abgrenzung, Erfahrungsaustausch, Fortbildungen  
Hier werden von der BeKoS jährlich verschiedene Seminare für alle Selbsthilfegruppen angeboten und durchgeführt. Auch die monatlich stattfindenden Gesamttreffen greifen zum Teil die oben genannten Themen auf. Die Bearbeitung dieser Themen besonders bei gruppenübergreifenden Veranstaltungen wird von den Selbsthilfegruppen sehr positiv erlebt, weil auf diesem Wege kleine Netzwerke entstehen.

### **Pressearbeit**

- Presseverteiler, Kontaktvermittlung, Seminare  
Zum Thema Pressearbeit werden von der BeKoS Seminare durchgeführt. Aber auch auf den Gesamttreffen wird zum Teil mit Journalist/innen über verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit diskutiert. Darüber hinaus gibt die BeKoS jährlich einen aktualisierten Presseverteiler heraus, den die Selbsthilfegruppen bei Bedarf erhalten.

### **Fördermöglichkeiten, finanziell**

- für die Betreuung von Kindern oder kranken Angehörigen während der Gruppentreffen
- für Nachhilfe, Schularbeitenhilfe für Kinder von Alleinerziehenden  
Die BeKoS aktualisiert in unregelmäßigen Abständen eine Übersicht über Fördermöglichkeiten für Selbsthilfegruppen, zum Beispiel durch ortsansässige Stiftungen, Bußgelder, kommunale Fördermöglichkeiten, die die Selbsthilfegruppen bei Bedarf erhalten.

### **Teilhabe an kommunalen Gremien**

- zum Beispiel Pflegekonferenz, Jugendhilfe-, Sozial- oder Gesundheitsausschuss

Hier kann die BeKoS Kontakte herstellen und ist selbst als beratendes Mitglied im Sozial- und Gesundheitsausschuss der Stadt Oldenburg.

### **Rechtliche Informationen**

- zum Beispiel Pflegeleistungsergänzungsgesetz, Förderungen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz

### **Auflistungen verschiedener Beratungs- und Hilfsdienste**

- zum Beispiel von Kinderbetreuungsdiensten (Babysitterdienste), Beratungsstellen und Therapeut/innen für Kinder und Jugendliche, Scheidungs- und / oder Familienanwälte und Jugendliche

Verschiedene Übersichten ‚Elterninitiativen in Oldenburg‘, ‚Beratungsstellen und Therapeut/innen für Kinder und Jugendliche‘ sind bei der BeKoS erhältlich.

Der Titel unserer Arbeitsgruppe lautet: „Anliegen, Forderungen und Ziele der Familienselbsthilfe. Erwartungen an die Selbsthilfeunterstützung“. Wir haben uns damit beschäftigt, wie das Aufgabenprofil von Selbsthilfekontaktstellen aussieht und welcher Unterstützungsbedarf – zumindest von den vier oben genannten Selbsthilfegruppen – genannt wurde.

Die Fragen, die sich nun anschließen, sind:

Was hat die Familienselbsthilfe für Anliegen, Forderungen und Ziele und welche Erwartungen hat sie (über das oben genannte hinaus) an die Selbsthilfeunterstützung?

Braucht die Familienselbsthilfe etwas anderes, etwas Spezifischeres als das, was Selbsthilfekontaktstellen leisten können?

Diese Frage können wir sicher gleich nach dem Beitrag von Hannes Lachenmair von der Bundesarbeitsgemeinschaft Mütter- und Familienselbsthilfe diskutieren.

*Monika Klumpe*

*Beratung- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen (BeKoS)  
Lindenstraße 12 a  
26123 Oldenburg  
Tel: 04 41 / 884 848  
Fax: 04 41 / 883 444  
E-Mail: [info@bekos-oldenburg.de](mailto:info@bekos-oldenburg.de)*